

17.08.2012, Al-Ghad (Jordanien)

Syrische Flüchtlingskrise: Eine Hand reicht nicht aus

Es ist zwar richtig, dass es bei der Problematik der syrischen Flüchtlinge in Jordanien internationale Unterstützung gibt. Und es ist ferner richtig, dass die Staaten bemüht sind, diverse Arten von Hilfe zu leisten. Doch es ist geboten, dass diese Hilfe schneller eintrifft, um alle Arten von Bedürfnissen der Flüchtlinge abzudecken.

Denn was die syrischen Flüchtlinge in Jordanien betrifft, so stehen wir alle in der Pflicht, und die Verantwortung für sie liegt nicht allein auf den Schultern der Regierung. Vielmehr stehen alle für sie in der Verantwortung. Die internationale Gemeinschaft muss es angehen, alle ihre Bedürfnisse des Lebens abzudecken, so, dass es der Menschenwürde der Flüchtlinge angemessen ist.

Die meisten offiziellen Delegationen, bzw. solche aus der Bevölkerung, die das Lager Al-Zaatari besuchten, haben beklagt, dass es dem Lager an der grundlegendsten Infrastruktur mangle. Diese Darstellung mag zutreffend sein, doch liegt der Grund dafür nicht allein in Versäumnissen von offizieller jordanischer Seite, sondern an unseren spärlichen Möglichkeiten und dürftigen Haushaltsmitteln, welche kaum ausreichen, zu bezahlen, was wir konsumieren. Und dennoch weist Jordanien niemand Schutzsuchenden ab, lässt niemanden, der kommt, im Stich. Seine Majestät der König hat in seiner Rede auf dem islamischen Gipfeltreffen in Mekka¹ dargestellt, wie wir den syrischen Brüdern helfen. In dieser Rede brachte seine Majestät zum Ausdruck, dass wir angesichts der Krise unserer Brüder solidarisch sind, indem er sagte: „Wir übernehmen unsere Verantwortung gegenüber unseren Leuten aus dem Kreise des syrischen Brudervolkes von Herzen gern, welche in diesen schweren Zeiten, die ihr Land durchmacht, nach Jordanien gekommen sind.“

Die Heimsuchungen und das Leid, denen das syrische Volk ausgesetzt ist, hat die Flüchtlinge scharenweise an die jordanische Grenze getrieben, so dass ihre Zahl die 140.000 überschreitet. Aufgrund der verpflichtenden internationalen Solidarität helfen wir gemeinsam jenen, die wegen der Tyrannei ihres Regimes und der Gewalttätigkeit seines Militärapparates leiden.

Und wir sagen es hier noch einmal: Gefordert ist, rasch Hilfe zu leisten, um die Lage der syrischen Flüchtlinge zu verbessern, und nicht, sich darauf zu beschränken, Mitgefühl mit den geflüchteten Familien zu äußern. Denn Gefühle allein werden in der Realität nichts verändern.

Von daher wissen wir die edle Tat des Königreichs Saudi-Arabien zu schätzen, welches die Versendung von 2500 Wohncontainern anordnete, in denen die Flüchtlingsfamilien wohnen können. Die Realität sieht so aus, dass die syrischen Flüchtlinge genau solche edlen Taten brauchen, um die Lasten der Flucht und die Beschwerlichkeiten des Lebens abzumildern.

Und wir wiederholen es an dieser Stelle noch einmal: Die Bedingungen, unter denen die syrischen Flüchtlinge leben, sind extrem hart. Dies liegt nicht an

¹ Im arabischen Original steht die Stadtbezeichnung Mekka verbunden mit einer islamischen Eulogie: „das verehrte Mekka“, da es sich um die Geburtsstadt des Propheten Mohammed handelt.

Versäumnissen Jordaniens, sondern daran, dass die Zahl der Flüchtlinge zunimmt, und an spärlichen Ressourcen und Möglichkeiten, die wir uns mit ihnen teilen. Deshalb muss spezifiziert werden, an welchen grundlegenden Dingen es in den Lagern der syrischen Flüchtlinge mangelt. Und es muss sofort damit begonnen werden, diese für sie zu garantieren, indem die arabischen und internationalen Hilfen fließen.

Da ist anzumerken, gefordert sind nicht nur Feldlazarette, denn in diesem Bereich besitzen wir Erfahrung, die wir in von Katastrophen heimgesuchte Gebiete exportieren. Was hingegen heute gefordert ist, und zwar ohne Verzögerung und dringend, ist, für die Flüchtlinge Lebensbedingungen sicher zu stellen, die ihre Leiden mindern und den Zwang und die Trostlosigkeit der Flucht von ihnen nehmen.

Übersetzung aus dem Arabischen - Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.